



Bunte Steine am Weg



**Einen guten Sommer!
Wünschen Ihnen der Gemeindevorstand,
Diakonin Angelika Auböck-Geist, Pfarrer Werner Leidenfrost
und Pfarrer Martin Eisenbraun**

Das Foto auf der Titelseite zeigt eine Aktion im öffentlichen Raum, die sich an Kinder während Corona Ausnahmesituation gerichtet hat, um sie zu trösten und in ihrer Abgeschiedenheit aufzumuntern.

„Bitte, malt einen Stein bunt und legt ihn dazu!“ „Die kleine Raupe hat Hunger, wir füttern sie gemeinsam und lassen sie wachsen!“ War die Einleitung! Die „Raupe“ wurde an verschiedenen Orten im Bundesland "gefüttert". Viele Kinder haben sich eingebracht und getrennt, aber doch gemeinsam die Raupe wachsen gesehen.

Herzlichen Dank an Eva Gadocha für das Foto und den Hinweis!

Taufe und Firmung von Ali Hosseinzada



Ali mit Taufpatin Monika

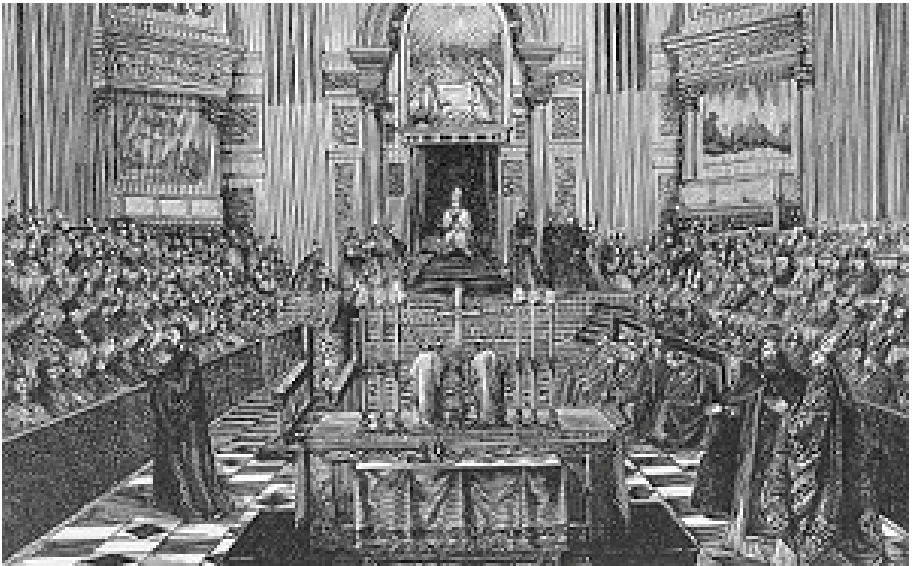
Genfer Konvention zuerkannt und somit Asyl gewährt. Wir freuen uns mit unserem Ali und gratulieren ihm.

Zu Pfingsten haben wir die Taufe und die Firmung von Ali Jawar Hosseinzada in unserer Gemeinde gefeiert. Wir haben uns alle mit Ali auf den Weg begeben, er hat unseren Glauben und unsere Gemeinschaft intensiv kennen gelernt und miterlebt. Viele die seinen Weg begleitet haben, feierten, Corona bedingt im kleineren Kreis, mit.

Vor einigen Wochen wurde Ali der Flüchtlingsstatus nach der

Wir sind auf der Suche nach einer kleinen Wohnung/Garcionerre für Ali und bitten Sie um Unterstützung. Wenn Sie von einem Objekt wissen, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Eisenbraun 06645770872

150 Jahre Ende des Ersten Vatikanischen Konzils- Grund zur altkatholischen Besinnung



Liebe Glaubensgeschwister! Liebe Gäste unserer Gemeinde!

Am 18.06.1870 endete das Erste Vatikanische Konzil mit der Abstimmung zum Dokument *Pastor aeternus* (Ewiger Hirte). Mit diesem Konzilsbeschluss wurde der Papst unfehlbar (in Glaubens- und Sittenfragen) und allgewaltig. Er hatte den rechtlichen Vorrang über alle Christen. Aus den Protesten gegen diese beiden dogmatischen Aussagen entstanden die altkatholischen Kirchen. 20% der Konzilsteilnehmer waren vor dieser Abstimmung abgereist, weil sie nicht gegen den Papst stimmen wollten. Die unfehlbaren Aussagen des Papstes haben sich in Folge lediglich im Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens und im Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel niedergeschlagen. Die Allgewalt des Papstes allerdings haben wir in den Bischofsernennungen in Österreich besonders in den 90er Jahren erlebt (Groer, Küng, Krenn und Eder), wie auch die Tatsache, dass die römischkatholischen Bischöfe weltweit meistens von Rom bestimmt werden. Die Alt-katholischen Kirchen der Utrechter Union haben zwei Dialogversuche mit dem Vatikan absolviert. In den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts kam es zur „Züricher Nota“, einem Abkommen über gegenseitige Hilfe bei Sakramentenspendung in Notfällen zwischen der römisch-katholischen und

der altkatholischen Kirche. Das hätte bedeutet, dass die römisch-katholische Kirche unsere Sakramentenspendung anerkennt. Dieses Abkommen ist nie in Kraft getreten. Hoffnungsvoller war der Internationale römisch-katholische - altkatholische Dialog (IRAD) zwischen dem Vatikan und den altkatholischen Kirchen zwischen 2009 und 2016. Er fand in zwei Phasen unter dem Titel „Kirche und Kirchengemeinschaft“ statt und ich durfte daran teilnehmen. Es war ein konstruktiver und für die Beteiligten hilfreicher Dialog, der aber bis zum heutigen Tag keine Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den beiden Kirchen hat. Im Nachwort des Dialogpapiers sprechen die Unterzeichner von einem innerkatholischen Familienzweist, der aber noch nicht beendet sei.

Die altkatholischen Kirchen haben von Anfang an auf den ökumenischen Dialog gesetzt. Schon Johann Josef Ignaz von Döllinger, einer der Väter der Altkatholischen Bewegung, hat bald nach dem Ersten Vatikanischen Konzil mit den Bonner Unionskonferenzen den Dialog mit den christlichen Kirchen gesucht und auf einer „unteren Ebene“ auch geführt. Durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) kam es zu einer vorsichtigen, aber immerhin tragfähigen Aussage zur Ökumene, die einen Aufbruch ermöglichte, der lange Zeit große Hoffnungen nährte. Davon haben sich nur wenige erfüllt. Es entstand der „Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen“ als Einrichtung für Dialoge mit den christlichen Kirchen. Mit den ökumenischen Bemühungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen, bei dem die Altkatholische Kirche von Anfang an Mitglied war, haben wir Altkatholik*innen einen großen Beitrag zur Ökumene geleistet. Wem das wirklich bewusst ist, weiß ich nicht. Die herausragende und vorbildliche Ökumene in Salzburg, die bereits mein Vorgänger Pfarrer Franz Warnung mitgeprägt hat, ist eine Ausnahmeerscheinung in der Ökumenischen Landschaft Österreichs.

Johann Josef Ignaz von Döllinger hat noch Jahre nach dem Ersten Vatikanischen Konzil darauf gehofft, dass die beiden Konzilsbeschlüsse von 1870 rückgängig gemacht würden. Seine Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die öffentliche Meinung in einer postchristlichen Welt, die auch eine postökumenische Welt ist, lässt kein gutes Haar an Kirchen überhaupt. Die Skandale in der römisch-katholischen Kirche haben allen christlichen Kirchen eher geschadet als genutzt, nicht nur in Österreich. Es werden immer weniger, die sich viel von den Kirchen erwarten. Die Altkatholik*innen in Österreich haben sich oft von der römisch-katholischen Kirche abgegrenzt und den Eindruck erwecken wollen: Wir sind „die Guten“. Dass wir unser Gutes haben, ist keine Frage. Dass wir vieles aber gar nicht leisten können, was die römisch-katholische Kirche

noch immer an Gutem hat, ist vielen Altkatholik*innen nicht ganz bewusst. Die Weite und Tragfähigkeit karitativer Organisationen in der römisch-katholischen Kirche, wie das Engagement im sozialen, wie auch im gesellschaftspolitischen Bereich nimmt immer noch Dimensionen an, die wir in unserer Wirklichkeit als Minderheitenkirche nie leisten können. Gerade in der Flüchtlingskrise 2015 gab es ein bemerkenswertes Engagement in der römisch-katholischen Kirche. Wenn sie mehr Mut hätte und nicht gebremst würde, das Reich Gottes in unserer Welt umzusetzen, könnte sie sehr viel erreichen.

Bei uns sind Mann und Frau gleichberechtigt und wir segnen gleichgeschlechtlich Liebende. Wir brauchen nicht zu verstecken, dass wir auf dem Weg sind, eine Form für eine sakramentale Segnung für gleichgeschlechtlich Liebende zu finden. Ebenso wenig wie die seit Langem vollzogene Öffnung des dreifachen Amtes (Diakonat, Priesterdienst und Bischofamt) für Frauen. Stolz können wir auf eine eigene Altkatholische Diakonie sein und auch die diakonischen Dienste in der Kirchengemeinde Salzburg sind erwähnenswert. Das zeigt auch das Engagement für das Asylverfahren unseres Neugetauften Ali Jawar Hosseinzada. Seit vergangener Woche hat Ali Jawar Hosseinzada Asyl!

Das Potential zur Veränderung unserer Gesellschaft liegt nicht in konfessionellen Einzelaktionen. Gerade wurde von allen christlichen Kirchen Salzburgs eine Petition an die Bundesregierung gerichtet, Flüchtlinge in Österreich aufzunehmen. Das gibt mir Hoffnung.

Das österreichische Christentum muss den Nimbus eines Trachtenvereins verlieren. Vom Streben nach der Verwirklichung des Reiches Gottes, das inmitten unserer Gesellschaft erfahrbar und spürbar wird, sind wir **alle** noch weit entfernt.

Warum macht es Sinn, 150 Jahre Konzilsabschluss zu gedenken? Unsere Altkatholischen Mütter und Väter aus der Zeit des Aufbruchs und viele Generationen danach haben es in Kauf genommen, als Randgruppen und Randerscheinungen abgestempelt zu werden, weil ihnen die Freiheit zu glauben, die Freiheit, ihre kirchlichen Leiter und Leiterinnen zu wählen und Kirche von unten nach oben zu gestalten, wichtiger war als Konformität mit der Mehrheit. Dies alles geschah in Kontexten, die es heute nicht mehr gibt. Vielleicht könnte man sagen: Altkatholisch sein bedeutet heute, das Gerücht von einem Gott wach zu halten. Einem Gott, der nach unserem Empfinden manchmal auslässt, aber deswegen noch nicht „out“ ist. Altkatholisch Christ*in sein könnte auch bedeuten, dass der Mainstream hinterfragt und die drängenden Fragen nach der Zukunft unseres Planeten weiter gestellt werden. Und zu diesen Fragen gehört auch die, ob wir bereit sind, alles daran zu setzen, dass es der

Schöpfung, ja dem „Universum“ und jedem Menschen, egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht und welche Orientierung er oder sie hat, gut geht. Wenn wir genau hinschauen, ist das das Anliegen vieler Menschen, die sich Atheist*innen nennen. Das muss uns nicht erschrecken. Gut wäre es, wenn wir mit ihnen gemeinsame Sache machen. Das Spezielle unseres Glaubens ist wohl das, dass wir nicht glauben müssen, dass wir der Liebe Gott selbst sind, sondern darauf vertrauen können, dass er dort mitmischt, wo das Gute ist, das Gute getan wird, ohne dass wir glauben müssen, dass wir alleine die Guten sind.

Ihr Pfarrer Martin Eisenbraun

„Nicht zu handeln, weil andere das Ziel nicht teilen, verhindert jeden Fortschritt.“

Mahatma Gandhi



Die Ausnahmesituation der vergangenen Monate hat gezeigt, dass die Politik dazu fähig ist auf Krisen rasch zu reagieren. In kürzester Zeit wurden konsequente Maßnahmen gesetzt und Milliarden aufgebracht, um eine Gefahr einzudämmen und Menschenleben zu retten. Für die Eindämmung der Corona Pandemie wurde nicht nur in Österreich ein mächtiger politischer Wille eingesetzt.

Es ist verwunderlich, dass die seit vielen Jahren bekannte Gefahr der grenzenlos steigenden klimaverändernden

Treibhausgasemissionen, die nicht nur die ganze Weltbevölkerung, sondern das gesamte Leben, die gesamte Biodiversität und das ganze Ökosystem der Erde bedrohen, nicht ebenso ernst genommen wird.

Das kurzfristige absinken der Emissionen durch den weitreichenden Stillstand des Auto- und Flugverkehrs, der Industrie etc. ist nur ein kurzes Aufatmen, eine unbeabsichtigte Nebenerscheinung, verursacht durch den

Lockdown zur Eindämmung der Pandemie. Das hat nichts mit Nachhaltigkeit zu tun. Wir brauchen Maßnahmen, die den CO² Wert dauerhaft senken. Wirtschaft, Energie, Mobilität, Landwirtschaft, unser ganzes Leben muss unter dem Aspekt des Klimaschutzes neu aufgestellt werden, um Katastrophen einzudämmen und auch künftigen Generationen Leben zu ermöglichen. Die staatlichen Maßnahmen, die jetzt nach der Corona Krise auf ein „Wiederanlaufen“ der Wirtschaft hinarbeiten, lassen die Treibhausgasemissionen bereits wieder steigen. Der Druck durch Konzerne und Fluggesellschaften ist hoch.

Ein mächtiger politischer Wille, durch effiziente und wissenschaftlich fundierte Maßnahmen auch die Klimakrise so intensiv wie möglich abzufedern, muss von uns gefordert und erkämpft werden. Die Beteiligung am aktuellen Klimavolksbegehren ist einer der vielen möglichen Schritte dahin. Werden wir aktiv, bleiben wir aktiv und werden wir nicht müde gegenüber der Klimakrise den gleichen politischen Willen einzufordern, wie bei der Eindämmung einer Pandemie!

Anette Jordan

Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde Salzburg und
Verantwortliche der AKÖ für Umweltschutz und Schöpfungsverantwortung

Suche nach einer Wohnung:

Junger Erwachsener (20 Jahre alt, Lehrling in einer Kantine) sucht ab Dezember 2020 eine kleine Wohnung oder ein Zimmer, da er aus Altersgründen die sozialpädagogische Wohngemeinschaft verlassen muss.

Kontaktadresse: julia.oberwimmer@gmail.com

Christliche Kirchen in Salzburg und Plattform für Menschenrechte fordern rasche Hilfe für Flüchtlinge

Dringender Appell an die Bundesregierung, Asylsuchende und Vertriebene aufzunehmen und zu versorgen

SALZBURG (eds-29. 6. 2020) / Der Ökumenische Arbeitskreis Salzburg (ÖAK), in dem die christlichen Kirchen vertreten sind, der Pastoralrat der Erzdiözese Salzburg, die Katholische Aktion Salzburg, die Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit (DKWE), die Plattform für Menschenrechte Salzburg und Pfarrer Alois Dürlinger, Assistent des Erzbischofs in Asyl- und Flüchtlingsfragen, appellieren an die österreichische Bundesregierung, ein dringend notwendiges Zeichen der Humanität im Bereich der Flüchtlingspolitik zu setzen, indem Flüchtlinge in Österreich aufgenommen werden.



Foto v. l.: Lucia Greiner (DKWE), Pfarrer Alois Dürlinger, Pfarrer Martin Eisenbraun (ÖAK), Simon Ebner (Katholische Aktion), Sr. Christa Baich (Pastoralrat) und Josef Mautner (Plattform für Menschenrechte) appellieren an die Bundesregierung. **Foto:** Erzdiözese Salzburg

Petition im Wortlaut

Erfreulicherweise entspannt sich in Österreich die Situation rund um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Die Beschränkungen werden weniger und die Handlungsmöglichkeiten nehmen zu. Auch wenn uns die wirtschaftlichen Folgen stark beschäftigen, dürfen die eigenen Probleme nicht blind machen für die Not der anderen. Es ist ein Kernauftrag des Evangeliums, Menschen in Not zu helfen. Darum plädieren wir für grenzüberschreitende Menschlichkeit und Empathie, die auch Menschen auf der Flucht einschließt.

Jetzt ist es an der Zeit, die Menschen und deren katastrophale Situation in den Flüchtlingsquartieren an den Grenzen Europas wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Wir anerkennen die Anstrengungen der Länder, in denen sich die Flüchtlingslager befinden, und das Engagement der Menschen vor Ort, die von Europa alleingelassen werden.

Mit großer Sorge nehmen wir die menschenunwürdigen Lebensbedingungen der Schutzsuchenden wahr. Wir beklagen, dass die Würde der Menschen durch die Umstände in den Flüchtlingsquartieren massiv verletzt wird.

Wir verstärken deshalb den dringenden Appell der österreichischen Bischöfe und fordern die Bundesregierung auf, „ein faires Kontingent an Asylsuchenden und Vertriebenen in absehbarer Zeit aufzunehmen und zu versorgen“. (Hirtenwort zum Pfingstfest 2020)

Ökumenischer Arbeitskreis Salzburg

Pastoralrat der Erzdiözese Salzburg

Katholische Aktion Salzburg.

Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit

Plattform für Menschenrechte Salzburg

T E R M I N E

Di	07.07	VinziBus I		18:00
So	12.07	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Eisenbraun	10:15
So	12.07	Schulschlussgottesdienst	Eisenbraun	11:30
Di	14.07	VinziBus II		18:00
So	19.07.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung und RU f. Erw	Eisenbraun	10:15
So	26.07.	Gottesdienst m anschl. Begegnung, und RU f. Erw	Eisenbraun	10:15
So	02.08	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Eisenbraun	10:15
Di	04.08	VinziBus I		18:00
So	09.08.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Leidenfrost	10:15
Di	11.08	VinziBus II		18:00
So	16.08.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Leidenfrost	10:15
So	23.08	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Leidenfrost	10:15
So	30.08.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Auböck-Geist	10:15
Di	01.09	VinziBus I		18:00
So	06.09.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung	Leidenfrost	10:15
Di	08.09.	VinziBus II		18:00
So	13.09.	Gottesdienst m. anschl. Begegnung und Religionsunterricht f. Erwachsene		10:15
So	20.09.	Schuleröffnungsgottesdienst I	Eisenbraun	10:15
So	20.09.	Schuleröffnungsgottesdienst II	Eisenbraun	11:30
So	27.09.	Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst vor dem Kongresshaus	Eisenbraun	10:00

Die Aufgaben bleiben fast gleich, unsere Einnahmen haben sich aber reduziert. Alle, denen es möglich ist, bitten wir um Spenden: Unser Konto ist bei der Salzburger Sparkasse eingerichtet:

Allen Spender*innen herzlichen Dank!

Unser Konto ist bei der Salzburger Sparkasse eingerichtet:

IBAN: AT942040400400241802, BIC: SBGSAT2SXXX

Allen Spender*innen herzlichen Dank!

AUS DEM LEBEN UNSERER GEMEINDE

Beigetreten sind:

Kraushofer Stefan

*Herzlich willkommen
In unserer Gemeinde!*

Kraushofer Katharina

Zehetmair Yu-Ying

Zehetmair Helian

Getauft wurde:

Ali Jawar Hosseinzada

*Gottes Segen auf
Deinem Lebensweg*

Verstorben sind:

Schicho Margarethe

*Den Angehörigen gilt
unser aufrichtiges Beileid!*

Herzliche Glück- und Segenswünsche

Allen, die im Zeitraum unseres Gemeindebriefes Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen!



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

ALTKATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALZBURG

Schloss Mirabell, Tür 1

Kanzleistunden in der Regel: Mo - Do 9:00-11:00

Wir bitten um Voranmeldung, besonders in den Ferien!

Mobil: 0664/5770872

salzburg@altkatholiken.at - Home: <https://salzburg.altkatholiken.at>

Diese Zeitschrift informiert über das Gemeindeleben u. über religiöse Fragen.

Ausgabe: Juli – September 2020